

(Download free ebook) Der Darwin-Code: Die Evolution erklrt unser Leben

Der Darwin-Code: Die Evolution erklrt unser Leben

Von Thomas Junker, Sabine Paul

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #513445 in BcherVerffentlicht am: 2010-08-24Abmessungen: 7.52 x .79b x 4.84l, Einband: Taschenbuch224 Seiten | File size: 66.Mb

Von Thomas Junker, Sabine Paul : Der Darwin-Code: Die Evolution erklrt unser Leben before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Darwin-Code: Die Evolution erklrt unser Leben:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Darwinsche Augenblicke!Von Jrgen VoglerEs kann wohl heute als Tatsache angesehen werden, dass nicht der

biblische Gott, sondern die Frauen durch ihre umsichtige Partnerwahl den modernen Mann erschufen. blicherweise pflanzten sie sich nmlich nur mit Mnnern fort, die als frsorgliche Partner akzeptiert wurden. Wren dabei einst nur diejenigen zum Zuge gekommen, die sich erfolgreich als Kmpfer auf den Schlachtfeldern durchgesetzt htten, dann wre der typische Mann heute im Schnitt ber 2,10 Meter gro und htte vampirartige Zhne. Diese und viele weitere interessante Botschaften haben die Evolutionsbiologin Sabine Paul und der Biowissenschaftler Thomas Junker unterhaltsam zwischen zwei Buchdeckel gepresst. 3 Fragen, die das Buch beantwortet: Warum Frauen schn sind Was Kunst und was Kultur ist Warum sich Mut und Risikobereitschaft in der Evolution der Menschen auszahlte 3 Zitate aus dem Buch: Was sagen die christlichen Kirchen und der Islam zum Sinn des Lebens? Zunchst legen sie groen Wert darauf, ihre diesbezglige Kompetenz hervorzuheben. Oft prsentieren sie sich auch als die einzigen oder besten Ansprechpartner in dieser Frage. Sehr viel zgerlicher sind sie aber interessanterweise an einem anderen Punkt: Informationen, worin dieser Sinn konkret besteht, sind in ihren ffentlichen Verlautbarungen deutlich schwerer zu finden. Kultur ist die Weitergabe von Gedanken ber die Generationen hinweg Kunst, Wissenschaft und Religionen dienen der langfristigen Koordination der Ziele einer Gemeinschaft. Letztlich kommt es zwar nur auf die maximale Verbreitung der Gene an. Organismen, die weniger Wert auf ihr Wohlergehen legen, werden jedoch durchschnittlich schlechter berleben und weniger Nachkommen hinterlassen. Fazit: Einflsse der Evolution auf unser Leben - jedoch nicht das Leben an sich - verstndlich und gut lesbar aufbereitet! 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sammelsurium aus Altbekanntem, Spekulationen und Irrtmern Von Matthias Berg Mein Eindruck ist leider, dass die beiden Autoren sich auch noch an das groe Darwinjubiläum 2009 dranhngen wollten, und so ein nicht sonderlich werthaltiges Sammelsurium aus Altbekanntem, Spekulationen und Irrtmern zusammenschrieben. Beispiele fr Altbekanntes: Wie lieben Hamburger, Pommes und Schokolade, weil die Evolution unsere Steinzeit-Vorfahren darauf programmierte, Fettes und Ses zu lieben. Weil es heute, anders als in der Steinzeit im berfluss vorhanden ist, leiden viele unter bergewicht. Bsp. 2: Mnner und Frauen sind so wie sie sind, insbesondere was ihre Formen betrifft, weil sie durch sexuelle Selektion, also durch die Vorlieben des jeweils anderen Geschlechts, so geformt wurden. Auch das hat man so oder hnlich schon x-mal gehrt oder gelesen. Beispiele fr Spekulatives: Erstens sei Kunst als Fitness-Indikator bei der Partnerwahl entstanden, so wie der Schwanz der Pfauenmnnchen. Doch wenn das so wre, dann msste ein Geschlecht beim Menschen, etwa die Mnner, vorwiegend Kunst produzieren, das andere Geschlecht diese Darbietungen rezipieren und beurteilen. Das ist nicht der Fall: Wenn man sie lsst, dann produzieren Frauen genau so gerne und oft Kunst wie Mnner. Dass Kunst durch sexuelle Selektion entstanden sein soll, ist daher eher unplausibel. Es gibt m.W. auch keine Untersuchungen, die zeigen, dass Knstler im Schnitt mehr Nachkommen haben als Kunstbanausen. Dass J.S. Bach so viele Kinder hatte, lag wohl eher an seiner Religion als an seiner Kunst. Zweitens so die These der Autoren - diene Kunst dazu, Menschengruppen zu Superorganismen zusammenzufgen und zu -halten. Auch das ist unwahrscheinlich bis abwegig, denn Kunst kann nur flchtige Erregungsgemeinschaften wie im Konzert, beim gemeinsamen Singen oder Tanzen bilden. Einen 'Superorganismus' kann man so nicht bilden, denn dazu braucht es soziale Regeln und moralische Normen, und diese liefert eher die Religion, nicht die Kunst als solche. Kunst kann also hchstens im Dienste der Religion Gruppen zusammenschweißen; alleine kann sie es nicht. Es gibt auch in der Geschichte kein Beispiel eines knstlerischen 'Superorganismus', etwa eines Ordens oder einer Kunstsekte, vergleichbar etwa der Mormonen oder Benediktiner im Bereich der Religion. Diese Tatsache allein sollte schon die Autoren stutzig machen. Beispiel fr Irrtmer: Junker und Paul erklren Formen der Selbstaufopferung (Extremfall: Heldentod frs Vaterland oder das Selbstmordattentat) so: In der Steinzeit lebten die Menschen in Gruppen aus Verwandten. Wenn man sich damals fr die Anderen aufopferte, dann war dies (wie bei Ameisen oder Bienen) ein Fall von stellvertretender Fortpflanzung: Die Gene des sich Opfernden leben dadurch umso besser in dessen Geschwistern weiter. Wer sich also heute fr Fremde aufopfert, der tut dies, weil eine Art "Fehlndung" im Gehirn ihn glauben lsst, dass er dies fr seine Familie tut. Zu Ende gedacht bedeutet das, dass wir immer, wenn wir einem Fremden etwas Gutes tun, ohne eine Gegenleistung erwarten zu knnen (z.B. anonym Geld spenden, Trinkgeld geben...), Opfer einer "Fehlndung" sind, weil uns unsere Gene uns eine "Pseudofamilie" vorgaukeln. Diese Vorstellung, dass die Wildbeuterhorden der Vorgeschichte aus Verwandten (Grofamilien) bestanden, ist lngst widerlegt. Wenn man die heutigen Wildbeuter als Modell nimmt, dann lsst sich mit Bestimmtheit sagen, dass die meisten Mitglieder dieser Gruppen nicht (!) miteinander verwandt sind. Populationsgenetische Studien legen den Schluss nahe, dass das auch fr unsere Vorfahren im Pleistozn gilt. Selbstaufopferung aufgrund eines genetischen Egoismus, Stichwort: Verwandtenselektion, wre also auch schon im Pleistozn eine Fehlanpassung gewesen, nicht erst unter heutigen Bedingungen. Um das Verhalten von Helden und Suizid-Attentern heute mit 'Pseudo-Familien' zu erklren, wie in diesem Buch, ist es vllig ungeeignet. Das Kapitel ber Religion hat mich besonders enttuscht, denn dort machen sich die Autoren nicht einmal die Mhe, dem Thema annhernd gerecht zu werden. Das geht schon bei der Definition, was Religion denn sei, los. Denn von einer Religion, so liest man, knne man nur sprechen, wenn ein Glaube an Gtter vorliege. Damit fallen dann automatisch die ethnischen Religionen, wo keine Gtter, sondern Geister und Ahnen im Mittelpunkt stehen, weg. Und damit gibt es dann Religion auch erst seit 10.000 Jahren, was praktisch ist, wenn man uns weismachen will, dass Religionen aus der Kunst entstanden sind. Besonders rgerlich ist, dass Junker und Paul hierzu zwar einen Wiener Nervenarzt, der vor 100 Jahren unter dem Titel Totem und Tabu ein wenig zum Thema

Ursprung der Religion spekuliert, zitiert, die modernen Standardwerke (wie Religion explained von Pascal Boyer, oder In Gods we trust von Scott Atran) aber unerwähnt lassen. Da der große Teil des Buches aus schlecht begründeten Spekulationen und sogar Irrtümern besteht, kann ich dieses Buch definitiv nicht empfehlen. Streckenweise wird hier der Name Darwin dazu missbraucht, um uns hanebüchene Thesen zu verkaufen. 1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Darwin-Code Von Erithie Ich bin eigentlich kein Darwin Fan. Dennoch ist dieses Buch interessant und bringt vieles auf den Punkt. Leider doch oft sehr langatmig geschrieben, noch einmal kaufen würde ich es nicht, wenn ich den Inhalt vorher kennen würde.

Produktbeschreibung Einmal gelesen. Zustand ist gebraucht.

Kurzbeschreibung Wenn Darwin heute lebte wie würde er die Rätsel lösen, die unser Verhalten aufgibt? Die Autoren, renommierte Evolutionsbiologen, führen uns auf verständliche Weise und alltagsnah die Reichweite der darwinschen Theorie vor Augen: Sie ist der Schlüssel zu den Problemen unserer modernen Kultur. Warum etwa lieben Menschen fette, süße und salzige Speisen, und warum fällt es so schwer, sich zugleich gesund und genussvoll zu ernähren? Steht die moderne sexuelle Selbstbestimmung der Frauen im Gegensatz zur Evolution oder ist sie Teil der biologischen Natur? Warum und in welchen Situationen opfern sich Menschen für eine Gemeinschaft auf, wie das viel diskutierte Phänomen der Selbstmordattentate im Extrem zeigt? Warum ist die Kunst so wichtig für das Wohlergehen und Berleben der Menschen wichtiger vielleicht noch als die Religion? Sabine Paul und Thomas Junker zeigen uns die darwinsche Revolution von ihrer brisanten, aber auch menschenfreundlichen und sinnlichen Seite.